**Stadt Karlsruhe
- Ortsverwaltung Neureut -**

Niederschrift

über die öffentlichen Verhandlungen des ORTSCHAFTSRATES

am **09. März 2021** (Beginn **19.00** Uhr; Ende **20.55** Uhr)

im **Badnerlandhalle, Rubensstr.21**

Vorsitzender: **Ortsvorsteher Achim Weinbrecht**

Zahl der anwesenden Mitglieder: **20** (Normalzahl **20** Mitglieder)

Namen der **nicht anwesenden** Mitglieder:

Schriftführerin: **Annette Gerold**

Sonstige Verhandlungsteilnehmer: **Hauptamtsleiter Thomas Jäger
Rechnungsamtsleiter Axel Grether
Bauamtsleiterin Patricia Lüking**

Zu TOP 1: **Antje Best, Sozial- und Jugendbehörde
Stadt Karlsruhe
Michael Schröpfer, Vorstand Hardtstiftung**

Nach Eröffnung der Verhandlung stellte der Vorsitzende fest, dass

1. zu der Verhandlung durch Ladung vom **26.02.2021** ordnungsgemäß eingeladen, und
2. die Tagesordnung für den öffentlichen Teil der Verhandlung am **04.03.2021** ortsüblich bekannt gemacht worden ist.

Hierauf wurde in die Beratung eingetreten und folgendes beschlossen:

Die Beschlussfähigkeit des Gremiums wurde vor der Behandlung des jeweiligen Tagesordnungspunktes festgestellt.

*) Der Abwesenheitsgrund wird in der Klammer durch die Kurzzeichen (K) = krank, (V) = verhindert mit Entschuldigung, (U) = unentschuldigt ferngeblieben, angegeben.

Zu Punkt 1 der T.O.: Informationsbericht zur sozialen Quartiersentwicklung durch die Hardtstiftung und die Sozial- und Jugendbehörde

Zu diesem TOP begrüßt der Vorsitzende von der **Sozial- und Jugendbehörde Antje Best** sowie den Vorstand der Hardtstiftung, **Michael Schröpfer**, recht herzlich.

Sozialplanerin Antje Best und Michael Schröpfer, Vorstand der Hardtstiftung, die in das Projekt miteinbezogen ist, stellt dem Ortschaftsrat an diesem Abend vor, was hinter einer sozialen Quartiersentwicklung stehen kann.

Anhand eines Schaubildes zeigt Antje Best eingangs auf, was modellhaft darunter vorzustellen sei. Karlsruhe mit 27 Stadtteilen und unterschiedlichen Ausprägungen und Quartieren sei vielfältig und nicht sehr einheitlich. Vielfältig seien auch die Menschen, die in den Quartieren wohnen. Es gebe ein breites Spektrum an Angeboten, Initiativen, Trägern und Vereinen, die vor Ort tätig sind. Das Ganze zusammenzuführen und soziale Entwicklung in den Stadtteilen voranzutreiben, sei Ziel und Anliegen. Unter Berücksichtigung der spezifischen Gegebenheiten der einzelnen Stadtteile, so auch in Neureut - solle dies mithilfe einer Landesförderung erfolgen.

Zur Entwicklung der sozialen Quartiere habe man mit einer Modellphase in Mühlburg und Daxlanden begonnen. Ganz wichtig sei gewesen, über Fördergelder praktisch tätig zu werden. Zudem wollte man Strukturen schaffen, konzeptionelle Arbeit leisten und Vernetzungsstrukturen auf verschiedenen Ebenen vorantreiben - zum einen auf der konkreten Stadtteilebene mit ihren spezifischen Bedingungen und zum anderen gesamtstädtisch, weil Quartiere keine Insel seien.

Weiter gibt Best Erläuterungen zur Aufbauphase, in der man sich jetzt befinde sowie zur Umsetzung. Man sehe in der jetzigen Phase den Bedarf, Träger, Seniorenarbeit und Bürgerzentren miteinander in Anbindung zu bringen, um Synergien herzustellen, vielleicht auch auf Doppelstrukturen einzugehen und Potentiale nutzen zu können. Von einem aktuellen Projekt in Beiertheim – Bulach, wo es gelungen sei, Fördermittel vom Land heranzuziehen, berichtete sie, gehe es um gutes Leben und Älter werden. Dabei sei der bürgerschaftlichen Projektgruppe neben den Senioren wichtig, Kinder und Jugendliche ebenso mit in den Blick zu nehmen.

Durch Beschluss des Gemeinderates im April 2020 habe man aktuell zwei Stellen dazu zur Verfügung, eine davon sei bisher besetzt. Es sei ein langfristiges Konzept, eine Strategie, betonte sie.

Gesamtstädtisch soll das Konzept in sechs Planungsgebiete mit je einer Stelle für die Stadtteilkoordination umgesetzt werden.

Die Bürgerschaft solle miteinbezogen werden und spiele eine starke Rolle im Quartier, es gebe verschiedenste Institutionen und Vereine, verdeutlicht Best.

Im Kern stehe das sogenannte Stadtteilnetzwerk. Für Neureut spiele Netzwerksstrukturen eine große Rolle, insbesondere mit einem Ortsvorsteher, der eine Vernetzungsfunktion habe und Vernetzungsperson sei. Für die Stadt übernehme die Stelle der Stadtteilkoordination dabei eine wichtige Aufgabe, weil sie die verschiedenen Akteure eines Quartiers in dem sogenannten Netzwerkstreifen zusammenführe, um die sozialen Themen und Belange als Brücke zwischen Stadtteil und Stadtverwaltung sicherzustellen.

Rückmeldungen belegen, so die Sozialplanerin, dass es sehr viel in Karlsruhe gebe, allerdings fehle es manchmal an Information. Für die Menschen vor Ort stehe im Zentrum, die Teilhabe zu verbessern. Auch für sie sei der Zugang zu Informationen entscheidend. Hier spiele die Nähe zum Quartier eine große Rolle. Vor allem für ältere Menschen habe die Nähe zum Stadtteil, Nachbarschaft eine große Bedeutung. Aber auch andere Menschen, die über weniger Ressourcen verfügen, müsse man denken. Manchmal sei es jedoch für Menschen mit vielen Ressourcen ebenso schwierig, sich zu orientieren. Sie sind auf die Nähe im Quartier die Vielfalt angewiesen. Ziel sei, den Menschen vor Ort Gehör zu verschaffen und auf ihre Wünsche und Bedarfe einzugehen. Auf der städtischen Seite arbeite man zudem daran, die Ämter näher zusammenzubringen, ergänzt sie.

Die große Stärke des Konzeptes liege darin, dass man zielgenau mit den Akteuren vor Ort, mit den Vereinen, den verschiedenen Trägern, den Gemeinden, den Bürgervereinen ins Gespräch kommt und ganz gezielt schauen kann, was es im Stadtteil gebe, welche Probleme wahrgenommen werden, wie die Lebenssituation der Älteren vor Ort ist. Über die Vernetzung möchte man zu Verbesserungen, Projekten und Ideen kommen.

In Stadtteilen mit Ortschaftsräten übernehmen diese qua ihres Amtes ein Stück Vernetzungsarbeit und -funktion. Die Frage sei nun, wie könne man hier mit einer Stelle der Stadtteilkoordination gut ineinandergreifen. Hier sei man bereits mit

Ortsvorsteher Weinbrecht sowie dem Vorstand der Hardtstiftung in Austausch gekommen.

Michael Schröpfer, Direktor der Hardtstiftung, erinnert im Anschluss daran, dass mit der schon länger zurückliegenden Veranstaltung „Neureut 2020“ im Brunhilde-Baur-Haus es eine Art Auftakt gegeben habe, um zu sehen, wie es mit Neureut weitergehe. Denn große Herausforderungen – ein neues Baufeld - warteten. Aber auch aus der Tradition heraus bei einem bestehenden, tollen Sozialwesen. Neureut sei wirklich etwas Besonderes in einem sehr, sehr positiven Sinn. Man habe hier die Situation, prophylaktisch präventiv in die Zukunft zu schauen. Es sei ein Langzeitprojekt, bei dem man schon sehr früh beim Begleitkreis mitgewirkt habe.

Mit Fragestellungen fange es an, beispielsweise: ist Neureut ein oder 4-5 Quartiere, welche Art der Vernetzung brauche es, und wie beantrage man dies beim Deutschen Hilfswerk? Bereits bei „Neureut 2020“ sei formuliert worden, dass man ein Quartiersmanagement möchte. Dann müsse man sich überlegen, wie dies in die Gesamtrichtung der Stadt Karlsruhe und für Neureut hineinpasse - und hier die Verzahnung von politischer Ebene, ausführender Ebene, Vereine und Institutionen. Eine Idee dabei sei, dass es gemeinsam sein müsse – Träger, Ortsverwaltung, Bürger*innen. Und es sollte eine Stadtteilkonferenz geben.

Für die Hardtstiftung als Träger habe man bereits im letzten Jahr versucht, einen Antrag an das deutsche Hilfswerk zu formulieren. Da aber „Neureut 2020“ bereits zu lange zurückliege, müsse man nach der Stadtteilkonferenz ein Beteiligungstreffen organisieren, damit man wisse, was für den Ort, also für die Bürger*innen wirklich wichtig sei. Leider habe Corona einen Strich durch die Rechnung gemacht, sonst hätte man bereits im vergangenen Jahr zu einem Treffen eingeladen.

Man wünsche sich, wenn man als Hardtstiftung dabei sein dürfe, dass das Büro der Quartiersentwicklung nicht ins Brunhilde-Baur-Haus sondern ins Rathaus komme.

Ziel sollte die Antragstellung möglichst noch in diesem Jahr sein, fasst Schröpfer zusammen und als weitere Schritte die Stadtteilkonferenz und das Beteiligungstreffen.

Viel Abstraktes, aber auch viel Konkretes sei dabei gewesen, resümiert der Vorsitzende am Ende der Ausführungen zur sozialen Quartiersentwicklung. Die Themenfelder seien mehr als umfangreich, darauf müsse man sich einstellen. Es sei eine ganz neue Art der Zusammenarbeit und Herangehensweise, wie man an die Bevölkerung kommen könne, unterstreicht der Vorsitzende.

Fraktionsvorsitzende Barbara Rohrhuber empfindet es ganz wunderbar, dass es für die Quartiersentwicklung zwei Stellen gebe. Es sei sehr interessant, wie weit die Vorstellungen zum Quartiersmanagement gediehen seien, sodass man sich bereits eine Verortung im Rathaus überlegt habe. Das zeige, man habe bald etwas Konkreteres zu erwarten, was leider durch Corona noch nicht möglich sei. Ein Quartiersmanagement sei sehr hilfreich, da es nicht immer ganz einfach sei, wenn man sich um einzelne Themen bemühe, Dinge zusammenführen und umzusetzen. Wir freuen uns auf die weitere Entwicklung, betont sie.

Ortschaftsrätin Martina Weinbrecht erachtet die Vorstellung im ersten Moment als sehr abstrakt für ihre Fraktion. Die Herangehensweise, alles zusammenzuführen, sei etwas Tolles. Sie könne das nur befürworten, da viele Bürger in Neureut nicht unser Angebot wahrnehmen können, weil sie nicht wissen, an wen sie sich wenden sollen! Sie hoffe, dass etwas Gutes daraus entstehe. Für ihre Fraktion sagte sie dafür Unterstützung zu. Auch wünsche sie, dass die Vereine sehr stark mit dabei sein werden.

Hubert Kast (Fraktionsvorsitzender) meint, es sei gut, gerade heute, wo Menschen mehr vereinzeln und vereinsamen, dass eine Stelle geschaffen werde, die ans Rathaus angesiedelt werde und wo es hoffentlich gelinge, mehr Menschen miteinander in Kontakt zu bringen, zum Austausch und Reden. Und vielleicht werden diese auch Mitglied in dem einen oder anderen Verein. Es seien positive Aussichten und er freue sich darauf, dass dies wachse und gedeihe.

Was Ortschaften und Quartiere vor vielen Jahren wie selbstverständlich von allein gelöst haben, so **Ortschaftsrat Marcus Hillmer**, und was auch jetzt noch in Neureut gut funktioniere, werde in Zukunft nötig sein, dass die Arbeit der Quartiersentwicklung miteinbezogen werde – auch im Hinblick auf Zentrum III. Man sei gespannt, wie sich alles entwickle. Seine Fraktion würde sich freuen, wieder etwas über den Stand der Dinge zu erfahren.

Überzeugt von der gemeinsamen Zusammenarbeit zeigt sich der Vorsitzende abschließend. Es werde ein langwieriger Prozess sein und einige Hürden müssten sicherlich überwunden werden. Er sei optimistisch, dass alle Akteure, die mit ins Boot geholt werden, dies schaffen. Das könne nur zum Vorteil für jeden Bürger*in sein.

Der Ortschaftsrat werde über die Besprechungen auf dem Laufenden gehalten werden.

Ergebnis:

Der Ortschaftsrat nimmt die Ausführungen zur sozialen Quartiersentwicklung zur Kenntnis.

Zu Punkt 2 der T.O.: Vorstellung des Neureuter Feuerwehrkommandanten

Dirk Schelling begleite bereits seit langen Jahren die Feuerwehrthematiken, leitet der Vorsitzende ein. Er dankt dem Abteilungskommandanten für sein Engagement in dieser äußerst schwierigen Zeit. Der Ortschaftsrat befasse sich sehr intensiv mit der Feuerwehr, betont der Vorsitzende.

Dirk Schelling ist 44 Jahre ist er alt, verheiratet, Vater einer erwachsenen Tochter und seit einem Jahr Kommandant der Neureuter Freiwilligen Feuerwehr. An diesem Abend stellt er sich und einige Themen der Neureuter Wehr im Rat vor.

Bereits 1989 ist Schelling in die Neureuter Jugendfeuerwehr ein- und 1995 in die aktive Wehr übergetreten. Der ausgebildete Industriemechaniker wollte sein „Hobby zum Beruf“ machen und trat zeitnah in die erste Werksfeuerwehr ein – diesem Berufstand sei er bis heute treu geblieben. 2011 wechselte er ins Kernkraftwerk Philippsburg, wo er acht Jahre als Einsatzleiter im Schichtdienst arbeitete, seit zwei Jahren ist er dort stellvertretender Werksfeuerwehrkommandant.

Danach gibt Schelling einen kleinen Rückblick auf das Jahr 2020 mit den Themen Beschaffungen aus „IP-Mitteln“ (Investitionspauschale) und dem Übungs- und Einsatzbetrieb. Außerdem beleuchtete er die Situation des Feuerwehrgerätehauses.

Die Abteilung der Feuerwehr sei sehr dankbar für die Unterstützung, die der Ortschaftsrat im Rahmen der IP-Mittel ihnen immer zuverlässig und umfangreich zukommen lassen könne, unterstreicht Schelling. Andere Abteilungen hätten dieses „Privileg“ nicht. Das gebe die Möglichkeit, Modernisierungen und notwendige Beschaffungen durchzuführen. Er präsentiert dies an Beispielen, wie die Finanzierung einer Wärmebildkamera oder auch Möbelbeschaffungen.

Rückblickend auf das Jahr 2020 erwähnt er die im Februar erfolgte Übergabe der neuen Drehleiter. Seit März sind alle Aktivitäten der Alters- und Reserveabteilung

wegen der Pandemie ebenso eingestellt wie der Übungsbetrieb der Einsatzabteilung und der Jugendfeuerwehr. Im Juni erfolgte die Wiederaufnahme des Übungsbetriebes unter besonderen Bedingungen. Ab September ist der Übungsbetrieb der Jugendfeuerwehr wieder aufgenommen worden, der wie bei der Einsatzabteilung dann ab November nicht mehr stattgefunden habe. Im Dezember startete schließlich die Onlineausbildungen der Einsatzabteilung.

Die Einsatzbereitschaft der Feuerwehr sei zu keiner Zeit gefährdet gewesen, betont der Abteilungskommandant.

Zur Statistik von 2020 präsentiert er die 48 Brandeinsätze sowie die 99 technischen Hilfeleistungen, worunter auch die Arbeitseinsätze am Heidensee gefallen sind und die Unterstützung der Ortsverwaltung beim Gießen der Bäume im trockenen Sommer 2020.

Von den 193 Feuerwehrangehörigen bei der Neureuter Wehr gehören 102 der Einsatz-, 34 der Altersabteilung sowie 57 der Jugendfeuerwehr (darunter 20 der Kindergruppe) an.

Zur Situation des Feuerwehrgerätehauses berichtet er über ungeplante bauliche Maßnahmen, auch im Hinblick auf einen Wasserschaden, sowie über Instandsetzungen. Jedoch betragen die jährlich geplanten Kosten zur Unterhaltung der Räumlichkeiten 32 900 €, während sich die tatsächlichen Kosten auf 85 440 € beliefen. Dazu benannt er auch die bekannten Probleme, wie unter anderem Sicherheitsaspekte, Parkplatzsituation, Beeinträchtigungen mitten im Wohngebiet, Platzprobleme und die Verteilung auf zwei Standorte (Wechseladerhalle im Bauhof, unbeheizt). Dank des vorausschauenden Einsatzes von IP-Mitteln könne die durch den Wasserschaden in Mitleidenschaft gezogene Küche nun erneuert werden. Zudem berichtete Schelling noch von weiteren Wasserschäden im Keller und durch korrodierende Wasserrohre.

In diesem Zusammenhang wirbt der Abteilungskommandant erneut um ein neues Feuerwehrdomizil.

Bei seiner Fraktion renne man offene Türen ein, wenn es um ein neues Feuerwehrhaus gehe, so **Fraktionsvorsitzender Karsten Lamprecht**. Gerade die CDU-Fraktion habe bereits vor vielen Jahren erkannt, auch durch die Vorgänger und die vielen Gespräche, die man mit ihm und den Kameraden geführt habe, dass es Zeit sei für ein neues Feuerwehrhaus. Bei einem Gebäude, das in die Jahre komme,

sei einfach Handlungsbedarf da, führt er im Hinblick auf die dargestellte Situation aus. Trotzdem sei die Situation in der Gesamtstadt nicht einfach, da es viele Freiwillige Feuerwehren gebe. Deshalb müsse man schauen, wie dies im Haushalt Platz finde – natürlich sei ihnen die Neureuter Feuerwehr diejenige, die ihnen am meisten am Herz liege! Man müsse darum kämpfen, im neuen Gewerbegebiet den richtigen Standort sichern und festlegen zu können. Als zweiten Schritt müsse man versuchen, dies in den Haushalt zu bekommen. Dafür werde sich seine Fraktion einsetzen.

Zuvor hat er betont, es sei sehr erfreulich, dass sich eine langjährige Kraft wie Schelling dazu bereit erklärt habe, die Neureuter Freiwillige Feuerwehr zu führen. Er dankt ihm ebenso wie dafür, weil er gezeigt habe, dass man sich mit der Wehr in Neureut sicher fühlen könne.

Fraktionsvorsitzender Ole Reher unterstreicht, für ihn sei es ein ganz großer Punkt, wenn er an die Feuerwehr und an die Neureuter Freiwillige Feuerwehr denke: „Leben retten unter Einsatz des eigenen Lebens“ – das sei für ihn etwas ganz Besonderes. Weshalb der Dank von Allen an die Feuerwehr gerichtet der richtige Ort sei. Die Feuerwehr sei auch zur Stelle, wenn der Heideseer Sauerstoff benötige oder die Bäume Wasser - machte er auf die vielfältigen Einsätze der Neureuter Wehr aufmerksam. Er dankte auch dafür, dass die Neureuter Vereine immer auf die Unterstützung der Feuerwehr bauen könne. Was das Thema „Standort eines neuen Feuerwehrhauses“ im Gottesauer Feld betreffe, sagte er wie sein Vorredner auch, die volle Unterstützung seiner Fraktion zu.

Ortschaftsrat Harald Denecken dankt und wünscht erfolgreiche Einsätze der Wehr und eine gesunde Heimkehr mit den freiwilligen Personen, die ausrücken. Weiter wünscht er eine erfolgreiche Jugendfeuerwehr, denn nur mit ihr gehe es weiter! In den heutigen Tagen müsse man sehr aktiv sein, um junge Menschen zu motivieren, sich bei der Freiwilligen Feuerwehr zu engagieren. Zudem appelliert er: Werden Sie alle Mitglied im Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Neureut. Das stärke auch den Rückhalt für die Stadt- und Ortschaftsräte, sich dafür einzusetzen:

Nichts Neues sei für ihn die Präsentation gewesen, so **Ortschaftsrat** und Feuerwehrkamerad **Rouven Stolz**. Sehr positiv sei ihm in den letzten Jahren die Fortschritte bei der Ausbildung der Kinder- und Jugendfeuerwehr aufgefallen. Er

hoffe, dass das Thema des Feuerwehrhauses, das mittlerweile baufällig sei, nicht nochmals 8 Jahre brauche, bis es beendet sei.

Hubert Kast, Fraktionsvorsitzender, meint, die Neureuter Freiwillige Feuerwehr sei sehr gut im Ort eingebunden, was bereits mehrfach betont worden sei. Die Bevölkerung sei froh, dass es sie gebe. Auch von seiner Fraktion sicherte er ihnen alle Unterstützung zu. Er wünschte weiterhin viel Erfolg und Gesundheit.

Abschließend sagt der Vorsitzende zum Feuerwehrgerätehaus, mit dem Umzug der Hauptfeuerwache sei ein großes Kapitel erledigt.

Er habe sehr großes Vertrauen in den Leiter der Karlsruher Branddirektion Florian Geldner, der versprochen habe, sich für ein Feuerwehrgerätehaus in Neureut einzusetzen. Obwohl die finanzielle Situation nicht rosig sei, wisse er, dass die Branddirektion die Arbeit der Neureuter Wehr schätze und würdige. Sie und die ganze Stadt Karlsruhe wisse, dass man den Standort Neureut brauche. Deshalb sei er zuversichtlich, dass das Thema nicht aus den Augen verloren werde. Zum Thema Gewerbegebiet sei der ganze Ortschaftsrat aufgerufen, sich entsprechend stark zu machen. Man warte nun sehnlichst auf den Aufstellungsbeschluss für das Gewerbegebiet Gottesauer Feld. Dann gelte es, politisch den dazu entsprechenden Standort festzuzurren. Den Antrag und die Zusage habe man bereits - und irgendwann werde man dann auch das Feuerwehrhaus bekommen, zeigt sich Weinbrecht sicher.

Abschließend dankt Weinbrecht dem Abteilungskommandanten, auch im Namen der Ortsverwaltung, verbunden mit der Hoffnung auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit. Es sei ein Bedürfnis, sie weiterhin zu unterstützen.

Ergebnis:

Der Ortschaftsrat nimmt die Vorstellung des Neureuter Feuerwehrkommandanten zur Kenntnis.

Zu Punkt 3 der T.O.: Tiefbaumaßnahmen 2021 im Ergebnis- und Finanzhaushalt

Von der Neureuter Tiefbauabteilung führt **Valentino Satalino** zu den Bauunterhaltungsmaßnahmen im Bereich Tiefbau aus, dass im Ergebnishaushalt für Straßen, Gehwege und Plätze insgesamt 131 400 Euro im Jahr 2021 zur Verfügung stehen.

60 000 Euro entfallen dafür als Haushaltsmittel für Unvorhergesehenes, wie beispielsweise kleinere Straßen- und Gehweginstandsetzungen und 5000 Euro sind für Vermessungskosten angesetzt.

Somit verbleiben als noch verfügbare Bauunterhaltungsmittel 66 400 Euro.

Sie sollen verwendet werden, um in verschiedenen Teilen Neureuts die Gehwege in Verbundpflaster herzustellen.

Satalino stellt dem Gremium in der Sitzung mittels einer Power-Point-Präsentation die von der Verwaltung vorgeschlagenen Bereiche vor:

Drosselweg zwischen Alte Friedrichstraße und Gürriehstraße
Amselweg zwischen Alte Friedrichstraße und Haus Nr. 9a
Kirchhofstraße zwischen Mittelatorstraße und Haus Nr. 91

Im Bereich des Finanzhaushaltes für Umbau und Verbesserung soll im Klammweg zwischen der Straße Am Wald und dem Weißdornweg die Asphaltdecke erneuert werden. Ein Vollausbau der Straße An der Waldschule zwischen Gildestraße und Moldaustraße ist ebenso eingeplant wie kleinere Maßnahmen: Dabei wird der Gehweg im Verbundpflaster in der Kirchhofstraße zwischen Mittelatorstraße und Haus Nr. 71 und auch in der Kirchhofstraße zwischen Haus Nr. 59 und 51. Im Zuge des Kanalbaus wird in der Pfarrer-Gräbener-Straße zwischen Teutschneureuter Straße und Mittelatorstraße der Asphalt erneuert.

Als kleinere Maßnahmen möchte man außerdem die Gehwege in der Mittelatorstraße sowie in der Gildestraße in Verbundpflaster herstellen sowie in der Neureuter Hauptstraße den Fahrbahnbelag ausbessern. Die Summe aller Maßnahmen ist in Höhe von 873 000 € angesetzt. Diese sind beantragt, jedoch noch nicht bewilligt, führt Satalino aus.

Für die Arbeiten im Bereich des Klammweges vertritt der Ortschaftsrat allerdings die Auffassung, diese Maßnahme nicht durchzuführen, sondern das städtische Tiefbauamt zu bitten, die Realisierung einer gewünschten Gehwegverbreiterung

abschließend zu prüfen, ob dies in einer Gesamtmaßnahme erfolgen könne. An diesen langgehegten Wunsch der Gehwegverbreiterung in diesem Bereich erinnern sowohl **Ortschaftsrat Thomas Metzger** als auch **Ortschaftsrätin Martina Weinbrecht**. Dies sei auch vom **Bürgerverein Heide** bereits lange erwünscht. Es sei zu befürchten, so Ortschaftsrat Thomas Metzger, wenn jetzt die Straße gemacht würde, die gewünschte Verbreiterung des Gehweges auf die nächsten 10-20 Jahre auch finanziell nicht mehr möglich sei. Das sei schade und enttäuschend.

Er regt an, die Infos dem Bürgerverein direkt zukommen zu lassen, damit dieser sie entsprechend verbreiten könne. In diesem Zusammenhang erinnert **Fraktionsvorsitzende Barbara Rohrhuber** an den Antrag ihrer Fraktion zu prüfen, ob im Klammweg nicht Tempo 30 eingeführt werden könne.

Für ihre Fraktion würde sie es ebenfalls begrüßen, im Zuge der Fahrbahnerneuerung zu versuchen, den Gehweg zu verbreitern. Trotzdem wünsche sie, dass es zu Tempo 30 komme.

Weiter geht es mit den Erschließungsmaßnahmen, die im Bereich Am Gartenberg in Form der Freilegung des Baufeldes sowie Kanalneubau vorgesehen sind. Zudem gibt es im Baugebiet Kirchfeld II Am Sandfeld weiteren Straßenausbau.

Zu allen Maßnahmen liefert Satalino weitere Informationen wie beispielsweise über Bauzeiten, abschnittsweise Ausführungen etc.

Ergebnis:

Der Ortschaftsrat nimmt die vorgestellten Tiefbaumaßnahmen 2021 im Ergebnis- und Finanzhaushalt mit den entsprechenden Bemerkungen zur Gehwegverbreiterung des Klammweges, zur Kenntnis.

Zu Punkt 4 der T.O.: **Antrag der SPD-Ortschaftsratsfraktion zur geänderten Linienführung der Buslinien 72 oder 73, hier: Stellungnahme des KVV**

Einleitend erläutert **Ortschaftsrätin Irene Moser** nochmals den Antrag ihrer Fraktion, nachdem die Verwaltung beauftragt wurde, mit den Karlsruher Verkehrsbetrieben (VBK) Kontakt aufzunehmen, um zu prüfen, ob eine geänderte Linienführung der Buslinien 72 oder 73 mit Haltestelle am Seniorenzentrum im Blankenlocher Weg ermöglicht werden könne. Dieser ist abgelehnt worden.

Die SPD begründete ihren Antrag folgendermaßen: „Aus der Bevölkerung wurde die Idee an uns herangetragen, dass der Bus stadtauswärts von der Donauschwabenstraße kommend nach links in den Blankenlocher Weg in Richtung Seniorenzentrum abbiegt. Auf Höhe des Seniorenzentrums könnte die Haltestelle im Blankenlocher Weg installiert werden. Danach fährt der Bus eine Schleife um wieder in den Blankenlocher Weg Richtung Kirchfeld-Nord zu fahren. Stadteinwärts fährt der Bus zunächst die Haltestelle am Seniorenzentrum an, wendet in Richtung Kirchfeld-Nord und biegt dann erst rechts in die Donauschwabenstraße ein. Dies hätte den Vorteil, dass der REWE-Markt für die Kirchfelder Bürger*innen, die weit entfernt wohnen, besser erreichbar wäre. Darüber hinaus hätten die Bewohner*innen und Besucher*innen des Seniorenzentrums einen Mehrwert, ebenso die Schüler*innen der Freien Aktiven Schule und die Kita „Kirchfeldmäuse“. Außerdem wird die Erreichbarkeit für die Bevölkerung im nördlichen Kirchfeld an die Straßenbahn-Haltestelle Neureut Kirchfeld erleichtert“.

Hauptamtsleiter Thomas Jäger zitiert das Antwortschreiben der VBK. Darin heißt es: Der Antrag sei geprüft und intern sehr intensiv diskutiert worden. Die vorgeschlagene Linienführung mit einer zusätzlichen Haltestelle vor dem Seniorenzentrum zwischen den Haltestellen Forlenweg und Blankenlocher Weg würde zu einer zusätzlichen Fahrzeit von ca. zwei bis drei Minuten je Fahrtrichtung führen. Die Buslinie 72 hat jedoch auf den meisten Fahrten eine sehr knappe Wendezeit, dies auch vor dem Hintergrund, dass die Haltestelle Neureut Friedhof auf Wunsch des Ortschaftsrates seit einigen Jahren regelmäßig angefahren werde.

Die Buslinie 73 wird montags bis freitags wegen der hohen Fahrgastnachfrage überwiegend mit Gelenkbussen bedient. Eine Verlängerung der Fahrzeit würde zum einen die Attraktivität dieser Linie, die die Innenstadt schnell erreicht, deutlich schmälern. Zum anderen sehe die VBK eine Wendefahrt im Bereich des Seniorenzentrums als nicht ganz unproblematisch an. Von der Haltestelle Forlenweg beträgt der Fußweg bis zum Seniorenzentrum knapp 200 Meter, von der Haltestelle Blankenlocher Weg und der S-Bahnhaltestelle Kirchfeld etwa 300 Meter. Besonders die Haltestellen Forlenweg und Blankenlocher Weg sind fußläufig bequem zu erreichen.

Auch wenn die VBK den Wunsch nachvollziehen könne, werde sie von einer Realisierung, auch vor dem Hintergrund der genannten Punkte, absehen und bitte hierfür um Verständnis.

Die Antwort überrasche nicht, meint **Ortschaftsrätin Irene Moser** – bat jedoch darum, nochmals Kontakt mit den VBK aufzunehmen, um Alternativlösungen zu suchen. Vorstellbar sei eventuell einmal pro Stunde die Linie auf der vorgeschlagenen Weise verkehren zu lassen oder beispielsweise in einem gewissen vielleicht auch ab 9 Uhr. Dies betreffe entweder die Buslinie 72 oder 73.

Einen von der Ortsverwaltung nachgereichten ergänzenden Vorschlag, beim anstehenden Planfeststellungsverfahren zur Fortführung der Straßenbahnlinie 3 von Neureut-Heide bis nach Neureut-Kirchfeld, eine Haltestelle auf Höhe des Seniorenzentrums einzuplanen, dauere zu lange und sei ein Vorschlag für die Zukunft – so Moser. In diesem Zusammenhang könnte eine weitere mögliche Haltestelle dann durchaus von der Einmündung Donauschwabenstraße Richtung Abraham-Lincoln-Allee verschoben werden, präzisierte der Verwaltungsvorschlag.

Er setze das Einverständnis aller Ortschaftsräte voraus, so der Vorsitzende, für die Bitte von Ortschaftsrätin Irene Moser nochmals nach einer Zwischenlösung zu suchen.

Im Anschluss dankt Ortschaftsrätin Irene Moser für das Weiterdenken in 7-10 Jahren, dennoch wäre eine Zwischenlösung ganz gut.

Ergebnis:

Der Ortschaftsrat bittet nochmals um Kontaktaufnahme der Ortsverwaltung mit den VBK zum Antrag der SPD-Ortschaftsratsfraktion zur geänderten Linienführung der Buslinien 72 oder 73, um eine Alternativ-/Zwischenlösung zu finden.

Zu Punkt 5 der T.O.: Bekanntgaben

5.1

Der **Vorsitzende** informiert:

- Auf einen zurückliegenden Vorschlag von **Ortschaftsrat Harald Denecken** zur Einrichtung eines Testzentrums in Neureut, möglichst in der Badnerlandhalle. Kurz nach der Sitzung habe er bereits eine Mail erhalten, für die sich der Vorsitzende bei Ortschaftsrätin Dr. Dorothea Hansis und ihrem Mann recht herzlich bedankte. Demnach möchte er sich, wenn gewünscht,

erkundigen und aufzeigen, wie so etwas möglich wäre. Bei einer bereits am nächsten Tag erfolgten Videokonferenz zeigt er auf, wie kompliziert es sich gestalten würde, ein solches Testzentrum einzurichten. Dies sei kein Thema für die Ortsverwaltung, sondern für eine übergeordnete Stelle, dem Dezernat. Eine schriftliche Zusammenfassung von Prof. Dr. Hansis bekommen die Ortschaftsräte morgen per Mail zugesandt. Zudem erhalten die Ortschaftsräte von der Ortsverwaltung ein Schreiben an das Dezernat, Bürgermeisterin Lisbach vorbereitet, in dem gebeten werde, inwieweit in Neureut für die Neureuter Bürger ein Testzentrum eingerichtet werden könne und dafür die Badnerlandhalle anbieten.

- Eine zurückliegende Anfrage von **Ortschaftsrat Bernd Kalusche** zu einer möglichen Versiegelung mit Flächengittersteinen vor dem Wertstoffhof am Waldsportplatz kann nur negativ beschieden werden. Eine Prüfung habe ergeben, dass sich die Fläche innerhalb eines Landschaftsschutzgebietes befindet und deshalb sämtliche Eingriffe ohne Zustimmung der Unteren Naturschutzbehörde nicht zulässig seien.
- Das Gartenbauamt werde sich nach Prüfung des Bedarfs, des Platzangebotes auf dem Spielplatz sowie der Klärung der Finanzen bei der Ortsverwaltung Neureut wieder melden. Das Ergebnis werde dem Ortschaftsrat in einer der kommenden Sitzungen mitgeteilt, erfährt **Ortschaftsrat Rüdiger Lörz** auf seine zurückliegende Anfrage, ob auf dem Wikingerspielplatz Spielgeräte für ältere Kinder aufgestellt werden können. Die Ausgestaltung der Kinderspielplätze sei Aufgabe des Ortschaftsrates, so der Vorsitzende.
- Gegenüber der Post an der Neureuter Hauptstraße zur Einmündung Am Gartenberg sei früher ein „Poller“ gestanden, der aus straßenverkehrsrechtlichen Bestimmungen entfernt werden musste. Als Folge ist immer wieder verkehrswidrig geparkt worden, worauf die Anwohnenden hingewiesen haben. Jetzt konnte die Ortsverwaltung erreichen, dass dort ein Halteverbot in Form einer Markierung dieser Fläche verkehrsrechtlich angeordnet und aufgebracht wurde. Momentan zeige sich der Erfolg, ansonsten werde es kontrolliert werden müssen.

Zu Punkt 6 der T.O.: **Anfragen und Anregungen aus dem Ortschaftsrat****6.1**

Ortschaftsrat Harald Denecken dankt für die Erweiterung des freitäglichen Wochenmarktes und auch für die Aufstellung der neuen Abfallbehälter am Neureuter Platz – jedoch sehe der Neureuter Platz trotzdem am Samstag und Sonntag nicht mehr so gut aus. Auch im Hinblick auf die Erweiterung des Wochenmarktes regt er an, noch mehr Müllbehälter aufzustellen.

Antwort:

Die Ortsverwaltung sieht in der Aufstellung von noch mehr Behälter keine Lösung des Problems. Vielmehr sollen die Bürger sehen, was sich samstags und sonntags an Müll ansammle. Am Montag werde ja dann wieder geleert.

6.2**Ortschaftsrat Dieter König**

a)

weist darauf hin, dass die Wellen am Buback-Platz von Jugendlichen als Fahrradparcours benutzt werden – wann will dies die Ortsverwaltung unterbinden?

b)

fragt nach einem fußläufigen Zugang zu REWE von der Linkenheimer Landstraße?

Antworten:

zu a)

Die Planung muss noch genau mit dem Gartenbauamt bzw. mit Klaus Gladhorn von der Neureuter Gartenbauabteilung abgestimmt werden.

zu b)

mit dem Stadtplanungsamt sei man darüber im Gespräch mit wohlwollender Tendenz, eventuell gebe es eine Genehmigung für einen fußläufigen Zugang.

6.3

Ortschaftsrätin Siglinde Andor bezieht sich auf einen länger zurückliegenden Hinweis von Ortschaftsrat Dieter König bezüglich Terminvergabe im Neureuter Bürgerbüro. Hier will sie wissen, ob es möglich sei, das Programm entsprechend umzuprogrammieren, damit man nicht nur den ersten Termin stadtweit angezeigt bekomme, sondern auch den nächst möglichen in Neureut.

Antwort:

Wie bereits empfohlen, kann schnell und unkompliziert telefonisch bei der Ortsverwaltung ein Termin vereinbart werden.

6.4

Ortschaftsrätin Martina Weinbrecht ist von einem Bürger angesprochen worden, weil nach Erneuerung der Gehwege im Zedernweg die Grenzpunkte nicht mehr vorhanden seien.

Antwort:

Wenn der Wunsch nach einem Grenzpunkt vorhanden sei, kann dieser vom Vermessungsamt wieder kostenfrei gesetzt werden. Die Kosten übernimmt die Stadt Karlsruhe.

6.5

Von **Ortschaftsrat Dieter König** erfolgt zur Vergabe von Impfterminen der Hinweis, dass es über eine entsprechende Internetseite der Badischen Neuesten Nachrichten ihm möglich war, innerhalb kürzester Zeit zu einem Impftermin zu kommen.

6.6

Ortschaftsrat Marcus Hillmer fragt nach, wenn Gehwege durch Fremdfirmen erneuert werden, ob hier im Bereich Bärenweg/Feuerwehrhaus, wo noch einzelnen Knochensteine herausragen, nochmals die Maßnahme abgenommen werde?

Antwort:

Es erfolgen Aussagen zu Baumaßnahmen und deren Ablauf auch unter Berücksichtigung der Versorgungsträger.

Bei der Ortsverwaltung gibt es einen Kontrolleur, der für Straßen und Gehwege zuständig sei. Diesem obliegt es, diese auch außerhalb von Baumaßnahmen zu kontrollieren. Deshalb ist die Ortsverwaltung für jeden diesbezüglichen Hinweis dankbar.

Der Vorsitzende

Die Protokollführerin

Die Urkundspersonen: